

MEDIENMITTEILUNG

Absichtserklärung zur Finanzierung DML unterzeichnet

Das Projekt Durchmesserlinie Appenzell–St.Gallen–Trogen auf dem Streckennetz der Appenzeller Bahnen hat eine grosse Hürde genommen. Die Regierungen der beteiligten Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und St.Gallen haben sich auf einen Verteilschlüssel für die Finanzierung geeinigt. Zusammen mit den Appenzeller Bahnen haben sie eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet.

Die Durchmesserlinie Appenzell–St.Gallen–Trogen (DML) ist ein bedeutendes Element im Angebotskonzept für den öffentlichen Verkehr in der Agglomeration St.Gallen und ein strategisch wichtiges Projekt für die Appenzeller Bahnen. Dabei geht es darum, mit wenigen, gezielten Infrastrukturmassnahmen die eingleisige Bahnstrecke zwischen St.Gallen und Appenzell so zu ertüchtigen, dass die öV-Ziele erreicht und das erwartete Verkehrswachstum möglichst wirtschaftlich abgedeckt werden können.

Namensgeber des Projekts ist die Verbindung der heute getrennten Bahnlinien von St.Gallen nach Trogen und nach Appenzell am Bahnhof St.Gallen. Bestandteil der DML sind drei weitere Teilprojekte. So wird die Zahnradstrecke Ruckhalde durch einen 700 Meter langen Tunnel ersetzt. Im Güterbahnhof St.Gallen sowie in der Lustmühle entstehen neue oder verlängerte Kreuzungsstellen, die das Kreuzen auf der eingleisigen Bahnstrecke ermöglichen. Schliesslich ist im Güterbahnhof eine neue Haltestelle geplant.

Die Infrastrukturausbauten garantieren die erforderliche Fahrplanstabilität auch dann, wenn auf Grund der Nachfrage auf dem Appenzeller Ast ein Viertelstundentakt bis Teufen oder Gais eingeführt werden sollte.

Mit der DML nimmt die Qualität des öV-Angebots erheblich zu. Niederflurzüge auf dem neuesten Stand der Technik und des Fahrgastkomforts werden das Reisen für alle angenehmer machen. Die Fahrzeiten und die Umsteigezeiten an den Knotenbahnhöfen verringern sich merklich. Aber auch Anwohner und andere Verkehrsteilnehmer werden vom bedeutend ruhigeren und sichereren Rollmaterial profitieren.

Dank einem effizienteren Betrieb werden die Appenzeller Bahnen Kosten senken und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern können.

Die 2008 errechneten Kosten für die Infrastruktur der Durchmesserlinie betragen 89,9 Mio. Franken. Der Bund übernimmt im Rahmen des Eisenbahngesetzes und des Infrastrukturfonds 40,67 Mio. Franken. Die restlichen 49,23 Mio. Franken werden unter den drei Kantonen aufgeteilt. Die Regierungen haben am 12. September 2011 eine Absichtserklärung zum Verteilschlüssel der Finanzierung unterzeichnet. Appenzell Ausserrhoden übernimmt demnach 26,28 Mio. Franken, Appenzell Innerrhoden 6,67 Mio. und St.Gallen 16,28 Mio. Die

Beschaffungskosten für das neue Rollmaterial von 64 Mio. Franken werden von der Appenzeller Bahnen AG getragen.

Die Regierungsvertreter der Kantone sowie der Stadt St.Gallen betonten im Rahmen einer Orientierung über die Absichtserklärung die Bedeutung des Projekts.

Die Ausserrhoder Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl erinnerte daran, dass der Verkehr gemäss Untersuchungen bis 2020 rund 40 Prozent zunehmen wird: *„Wir unterstützen mit einem attraktiven Angebot die Zielsetzung, den Verkehr von der Strasse auf die Schiene umzulagern.“* Zudem sei der volkswirtschaftliche Nutzen für Ausserrhoden gross. Dank einer Verbesserung des Eigenfinanzierungsgrades der AB werde der Steuerzahler entlastet.

Der St.Galler Regierungsrat Benedikt Würth bezeichnete die Durchmesserlinie als *„Appenzeller Beitrag für eine moderne S-Bahn St.Gallen“*. Damit schaffe man gemeinsam die Voraussetzungen für eine optimale Anbindung an die Fernverkehrsverbindungen. Das Bahnprojekt liege im Interesse aller beteiligten Kantone.

Der regierende Landammann von Appenzell Innerrhoden Daniel Fässler hob die Bedeutung eines attraktiven öffentlichen Verkehrs gerade auch für ländliche Gebiete hervor. *„Die Durchmesserlinie ist der erste und sehr wichtige Schritt in Richtung einer Bahnverbindung von Appenzell nach St. Gallen mit einer Reisezeit von etwa einer halben Stunde.“* Mit einer solchen Reisezeit wäre ein klarer Umsteigeeffekt vom Auto auf den öffentlichen Verkehr zu erwarten.

Die St.Galler Stadträtin Elisabeth Beéry rückte sicherheitsmässige und städtebauliche Verbesserungen ins Zentrum ihrer Ausführungen. *„Die bisherigen, zum Teil problematischen Strassenübergänge von der Teufener Strasse in die Quartierstrassen entfallen, das Quartierzentrum Riethüsli wird mit der neuen Trasseeführung deutlich aufgewertet“*, so Beéry.

Der nächste bedeutende Schritt im Projektverlauf ist die Neuauflage des Teilprojekts Ruckhalde, das nach der heftigen Opposition gegen das ursprüngliche Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersverein, den Anwohnern und den Behörden komplett überarbeitet worden ist.

Liegen die rechtskräftige Plangenehmigung für die DML vor und stimmen die finanzkompetenten Organe der drei Kantone dem Vorhaben zu, kann im Herbst 2014 mit dem Bau des Ruckhalde-Tunnels begonnen werden. Voraussichtlich Ende 2016 könnten die ersten neuen Züge auf der Durchmesserlinie verkehren.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.ab-dml.ch